

DIE HOCHBEGABTEN GESCHWISTER



Amy (12) und Georges (14) D.

Dass Kinder mit speziellen Begabungen möglichst früh eine gezielte Förderung benötigen, ist in der Fachwelt unbestritten. Doch Fördermassnahmen für hochbegabte Schülerinnen und Schüler sind rar und häufig so teuer, dass sie das Budget einer Durchschnittsfamilie sprengen. In solchen Fällen leistet die Stiftung für hochbegabte Kinder einen finanziellen Beitrag, zum Beispiel im Falle der Geschwister Amy und Georges D.

Ein Landwirtschaftsbetrieb inmitten einer grossen Waldlichtung, ausgedehnte Weiden, ein Bächlein, Hunde, Katzen, Pferde: Schöner als die 12jährige Amy und der 14jährige Georges können Kinder kaum aufwachsen. Nein, sie würden auf keinen Fall lieber in einer Stadt wohnen, betonen beide Kinder auf Anfrage.

“Er kann schon alles”

Dass Georges ein besonders aufgewecktes Kleinkind war, bemerkten seine Eltern schon sehr früh. Mit kaum drei Jahren fing er an, die Leuchtreklamen auf den Gebäuden zu entziffern. Er war neugierig, stellte Fragen, kannte alle Automarken auswendig. Später wurde die Kindergärtnerin auf die besondere Intelligenz aufmerksam. Sie wunderte sich, dass Georges die Pflanzen alle mit Namen kannte und fragte ihn, woher er sein Wissen habe. Der Kleine antwortete nur achselzuckend: “Da steht doch geschrieben, wie die heissen.” Das Stichwort „Hochbegabung“ fiel aber erst, als Georges in die Schule kam. Schon nach kurzer Zeit wandte sich die Lehrerin an die Eltern und meinte: „Ich weiss nicht, was ich mit Ihrem Kind anfangen soll. Er kann schon alles“. Sieben Wochen nach seinem Schuleintritt, wechselte Georges in die 2. Klasse. Amys Hochbegabung war weniger auffällig als die ihres älteren Bruders. Sie passte sich besser an und hatte Hörprobleme, die ihre Sprachentwicklung hemmten. Nach einer Operation, die den Schaden behob, legte aber auch sie so richtig los: In der 3. Primarschulklasse zeigte sich ihre massive Unterforderung. Auch Amy durfte eine Klasse überspringen und meisterte dies erfolgreich.

Unterfordert, gelangweilt, aggressiv

Doch trotz Überspringen einer Klasse, einem reichhaltigen Sportprogramm und Musikstunden, waren die Geschwister mit der Schule nicht genug ausgelastet. Sie begannen sich zu langweilen.

Dabei kann dauernde Unterforderung zu ähnlichen Problemen führen kann wie Überforderung: Minderleistungen bis hin zur Leistungsverweigerung oder Aggressivität. Auch bei Georges führte die Unterforderung zu einem Leistungseinbruch in der 5. Klasse. Die Schule war ihm verleidet, er wollte nichts mehr machen und die Noten wurden schlechter. Plötzlich war sein Übertritt ins Gymnasium gefährdet. Mittlerweile hatten auch psychologische Gutachten die Hochbegabung beider Kinder bestätigt.

Privatschule und Förderprogramm

Alle waren sich einig, dass die Kinder eine spezielle Förderung benötigten. Auf diesem Weg fanden sie eine passende Privatschule. Hier konnte Georges die 6. Primarschulklasse absolvieren. Amy blieb zwar in der staatlichen Schule, besuchte jedoch – als sie in der 6. Klasse war – jeden Montag an der gleichen Privatschule ein Enrichment-Programm, welches vor allem aus Englisch und naturwissenschaftlichem Projektunterricht bestand. Die finanzielle Herausforderung für die Eltern bestand darin, den Förderunterricht für ihre Kinder zu ermöglichen. Amys Enrichment-Programm und einen zusätzlichen Chinesischkurs für Georges bezahlte die Stiftung für hochbegabte Kinder.

Ein Blick in die Zukunft

Nun geht Georges seit zwei Jahren ins Gymnasium, für Amy steht der Übertritt unmittelbar bevor. Eine weitere spezielle Förderung sei nun nicht mehr nötig, meinen die Eltern. Beide haben das Glück, in eine fortschrittlich geführte Kantonsschule gehen zu können, in der spezielle Förderung und selbständiges Arbeiten gross geschrieben werden. Und wie steht es mit Zukunftsplänen? Georges ist noch unsicher: Er sieht sich am ehesten in Richtung Psychologie oder Medizin. Amy hingegen weiss genau, was sie werden will: Tierschutzanwältin.

